

Lebensbeschreibung. Die Bedeutung der Monographie liegt in der breiten Auswertung der biographischen Hinweise, die in den zeitgeschichtlichen Rahmen gestellt werden.
C. L.

Louis CAROLUS-BARRÉ, *Le procès de canonisation de saint Louis (1272–1279). Essai de reconstitution. Manuscrit préparé pour l'édition par Henri PLATELLE (Collection de l'École française de Rome 195) Roma 1994, École française de Rome, 326 S., ISBN 2-7283-0300-2, ITL 125.000.* – Die Akten und Schriften, die für die Heiligsprechung Ludwigs in so großer Menge gesammelt worden waren, daß sie – nach den Worten Bonifaz' VIII. – ein Esel nicht hätte tragen können (vgl. S. 274), sind größtenteils nicht erhalten. Dennoch läßt sich eine Vielzahl von zeitgenössischen Zeugenaussagen und Dokumenten finden, die den ursprünglichen Texten entsprechen oder zumindest nahekommen. Sie werden in diesem Buch in französischer Übersetzung präsentiert und kommentiert, mit biographischen Notizen über die Zeugen versehen und durch weitere zeitgenössische Aussagen über Ludwig den Heiligen ergänzt. Die lockere Folge von Anekdoten und Berichten über Taten und Wunder des schon zu Lebzeiten verehrten Königs vermag zwar eine Biographie nicht zu ersetzen, aber durchaus zu illustrieren und die Lektüre des Buches reizvoll werden zu lassen.

Isolde Schröder

Rudolf MARINI, *Die Verehrung der heiligen drei Jungfrauen Aubet, Cubet und Guerre in Meransen, Der Schlern 69 (1995) S. 569–599*, bringt den lokalen Südtiroler Kult mit ähnlichen Erscheinungen (Straßburg, Limburg) in Verbindung.
Josef Riedmann

Michael GORMAN, *Wigbod and the Lectiones on the Hexateuch attributed to Bede in Paris Lat. 2342, Revue Bénédictine 105 (1995) S. 305–347*, ediert die ersten drei Kapitel der *Lectura in Hexateuchum* aus der Pariser Hs. 2342 (12. Jh.), in der sie Beda zugeschrieben wird. Die übrigen zehn Hss. des Werkes, ebenfalls aus dem 12. Jh., weisen es überwiegend Ambrosius zu, auch zu Unrecht, denn es handelt sich um die Arbeit eines Anonymus aus der Zeit zwischen 650 und 750, die Wigbod für seinen Genesiskommentar Ende des 8. Jh. benutzte. Als Grund für die Inanspruchnahme Bedas in dem aus Le Bec stammenden Pariser Codex vermutet G. eine Vorliebe des Schreibers für den Angelsachsen.
D. J.

Paul MEYVAERT, *Bede's Capitula Lectionum for the Old and New Testaments, Revue Bénédictine 105 (1995) S. 348–380*, nimmt für über 1400 Kapitelresümees, die in zumeist nordfranzösischen Hss. von Riesenbibeln des 12. Jh. überliefert werden, Beda als Autor in Anspruch. Die Vermutung gründet sich hauptsächlich auf stilistische Argumente und bedarf noch weiterer Absicherung.
D. J.

Anton von EUW, *Das Aachener Evangeliar Kaiser Ottos III. im Licht seiner Privilegien und Eidesformeln, Geschichte im Bistum Aachen 2 (1994) S. 37–55, 4 Abb.*, behandelt die spätm. und frühneuzeitlichen Einträge in die kostbare Hs.,